31. Jahrgang. Sonnabend, 3 September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16642. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Der Identitäts-Nachweis

betitelt sich eine in der „Post" gemachte Auslassung unter der Chiffre v. V., als deren Verfasser in Berliner Blättern Herr v. Varnbüler bezeichnet wird. Dieselbe enthält mancherlei Darlegungen, welche auf mangelhafte Kenntniß des Getreideverkehrs und auf irrthümliche Vorstellungen des Handelsverkehrs im allgemeinen zurückzuführen sind. So ist es doch nur der Unbekanntschaft mit dem Getreidehandel zuzuschreiben, wenn es ohne jeden Beweis als Thatsache unterstellt wird, daß „unterwerthiges ausländisches Getreide mit dem hochwerthigen deutschen gemischt wird" und „der Verkauf der Mischung aus deutschen Lägern den Ruf der deutschen Waare schädigt". Jeder Kaufmann und in unseren östlichen Bezirken auch wohl jeder Landwirth weiß, daß die Rollen der verschiedenen Qualitätsgrade auch vertauscht und manche feine ausländische Qualitäten zur Aufbesserung des minderwerthigen inländischen Getreides verwandt werden. Ebenso ist es auch jedem Kaufmann geläufig, daß kein ausländischer oder inländischer Käufer, sei er Händler, Müller oder Landwirth — (auch die letzteren müssen häufig kaufen!) — auf den Namen des deutschen Getreides hört oder auf diesen hin kauft; vielmehr würdigt jeder Käufer die Qualität der Waare nach ihrem sachlichen, nicht nach ihrem nationalen Werth.

Auch ist es offenbar eine, nur dem Laien in solchen Dingen zukommende Ueberschätzung kaufmännischer Voraussicht, wenn gesagt wird, daß „der Landwirth, welcher sich in der Regel nicht auf die Berechnung der Conjuncturen des großen Marktes versteht, die sicherste Beute des Speculanten ist". Man sollte meinen, daß das Fehlschlagen vieler groß angelegter Speculationen kein Geheimniß geblieben ist, und daß die Berechnung der Conjuncturen bisher noch nicht die sichere Kunst irgend jemandes geworden ist.

Mit dem „Vater des Zolltarifs von 1879" ließe sich noch über manche andere fable convenue rechten, die bei der Schöpfung des großen Zollwerkes so gute Dienste geleistet hat, daß unsere östlichen Landwirthe an die wohlthätigen Wirkungen für die Landwirthschaft glaubten, die nun in den 7 Jahren des Bestehens der Getreidezölle immer noch ausgeblieben sind. Aber dieses unerschöpfliche Thema soll uns nur in dem beschränkten Maße beschäftigen, welches erheischt wird zur Widerlegung der gegen die Aufhebung der Identität gerichteten Bedenken.

Die Aufhebung der Identität soll die freiere Bewegung des Handels fördern; sie soll den Widerspruch beseitigen, welcher darin liegt, der Landwirthschaft Schutz gewähren zu wollen und sie gleichzeitig zu verhindern, daß sie ihre Erzeugnisse an denjenigen Markt bringen läßt, welcher am meisten bezahlt. Herr v. V. findet, „daß der Identitätszwang für die Operationen des Händlers einigermaßen störend sein mag, aber für das Allgemeine keine erkennbaren Nachtheile bringt, da ja die Ausfuhr deutschen Getreides nicht beeinträchtigt wird". Es ist aber doch offenbar, daß bei der lebhaften Concurrenz der Händler und bei der dadurch bedingten starken Reduction des regelmäßigen (nicht mittels zufälliger großer Preissteigerungen erhöhten) Geschäftsgewinns jeder Vortheil, der dem Händler gewährt wird, direct gänzlich oder zum allergrößten Theil in die Tasche des Verkäufers, in letzter Reihe des Producenten, fließen muß, daß daher Producent und Händler genau dasselbe Interesse haben: der Händler für die Erleichterung des Handelsverkehrs, damit die Zahl seiner Umsätze vermehrt, die bei jedem Umsatz erzielten kleinen Gewinne vervielfältigt werden können, — der Producent für seinen Antheil an dem, anscheinend dem Händler zugelassenen Vortheil.

Vergegenwärtigen wir uns die Sachlage, welche der Identitätszwang geschaffen hat, an einem Beispiel.

Ein Weizen, welcher für den englischen Markt den Werth von 140 Mark hat, müßte unter Hinzurechnung des deutschen Zolls, den er für den englischen Consumenten nicht zu tragen hat, auf dem deutschen Markt 170 Mark werth sein. Gleichwohl preist er im freien Verkehr nicht 170, sondern nur 155 Mark. Der Grund ist entweder der, daß von dieser Sorte Weizen auf dem deutschen Markt zu viel, d. h. mehr als begehrt, angeboten ist, oder daß der deutsche Markt sich auch an geringerer Waare genügen läßt und deshalb für die bessere nicht oder wenig mehr als für die geringere anlegen kann. — Der Verkehr erfüllt nicht die Erwartungen der Schöpfer des Zolltarifs. Er stößt entweder den ihm zeitweise oder dauernd unverdaulichen Ueberfluß zurück oder er bestraft den Eigensinn, eine ihm nicht genehme Waare ihm durchaus aufdringen zu wollen, durch eine Preisherabsetzung, die unter anderen Umständen zu vermeiden gewesen wäre.

Wäre nun der Identitätszwang aufgehoben, also eine Vertauschung des inländischen mit dem ausländischen Weizen zugelassen, so würde der englische Markt freilich nicht mehr als 140 Mk. für das deutsche Gewächs bezahlen. Der Händler, welcher dasselbe ausführt, würde aber durch eben diese Ausfuhr in die Lage versetzt, eine andere Sorte Weizen vom Auslande zollfrei dem inländischen Consum zuzuführen, eine Sorte, die sich dem Bedürfniß des deutschen Marktes besser anpaßt, — denn es versteht sich von selbst, daß der Consument am besten wirthschaftet, wenn er sich mit demjenigen begnügt, was seinem Bedürfniß ein Genüge leistet. — Nehmen wir an, daß der dem deutschen Markt entsprechende Weizen um 5 Mark geringer ist als der nach England gehende, so wird er unverzollt den Werth von 135 Mk. haben und, da er den Zoll tragen muß, zum inländischen Verbrauch 165 Mk. werth sein. Nehmen wir an, daß der Händler ihn nur mit 163 Mark verwerthet, so kann er diesen Preis dem Producenten des zur Ausfuhr gekommenen Ersatzweizens zahlen, der nun 8 Mk. mehr erhält als unter der Herrschaft des Identitätszwanges. Dieses Wunder ist nur dadurch erzielt worden, daß die mittels des Zolls dem Handel und demzufolge auch der Landwirthschaft auferlegte Fessel beseitigt ist. Und die Landwirthe werden bei vollständiger Herstellung der Verkehrsfreiheit bald finden, daß sie derartige Segnungen mehr einheimsen, während die Unterbindung und Behinderung des Verkehrs keinen mehr schädigt, als eben die Landwirthschaft. Denn jede Behinderung, die zunächst nur beschränkte Kreise zu treffen scheint und deshalb zum vermeintlichen Wohle der Mehrheit oder, wie man es nennt, des großen Ganzen mit leichtem Herzen angeordnet wird, zieht weite Bezirke des Erwerbslebens, zuletzt die ganze Volkswirthschaft in Mitleidenschaft. Muß der Kaufmann wegen der ihm auferlegten Erschwerungen seine Umsätze beschränken, so wird allerdings der Nachtheil zunächst ihn, den Kaufmann, treffen; es wird aber unausbleiblich der Verkehr der Transportgewerbe, der Arbeiter ebenfalls eingeschränkt, deren Gewinne reducirt werden, mit ihm in unmittelbarer Folge jedermann, der für diese Leute arbeitet, der Handwerker, der Kleinhändler, mit einem Worte die ganze Bevölkerung leiden. Es müßte wunderbar zugehen, wenn die Landwirthschaft allein unberührt bliebe, und in der That vollzieht sich ein solches Wunder nicht, sondern das baare Gegentheil, und die schließliche Wirkung ist ein allgemeines Sinken aller Preise und alles Wohlstandes.

Das ist es, was der wohlgemeinte sogenannte Schutz der nationalen Arbeit herbeigeführt hat. Ehe dies allgemein zur Anerkennung kommen wird, muß das System sich freilich noch länger erproben. Aber man sollte meinen, es sei eines Versuches werth, ob nicht unserer östlichen Landwirthschaft, die auf einen weiten Transport ihrer Producte angewiesen ist, mit der im fiscalischer Beziehung unerheblichen Aufhebung des Identitätszwanges einmal wirkliche Hilfe geboten werden kann. Daß die westliche Landwirthschaft, in deren Namen Herr v. V. spricht, andere Interessen hat als die östliche, weil sie den Consumenten in unmittelbarster Nähe findet, ist gewiß für die östliche Landwirthschaft nicht bestimmend, den vollen Druck der wesentlich dem Interesse des Westens dienenden Schutzzölle noch ferner über sich ergehen zu lassen. Die Erkenntniß ihres wahren Nutzens muß daher unsere östlichen Landwirthe dazu führen, die kaufmännische Agitation zu unterstützen.

Wenn wir im Vorstehenden als Beispiel eine Gestaltung des Verkehrs zu Grunde legten, bei welcher 15 Mk., d. i. die Hälfte des Zollbetrages, dem inländischen Producenten als Differenz verblieben, so ist es bekannt genug, daß zu Zeiten sich nicht einmal diese Differenz fand, sondern der inländische Weizen nicht mehr als der ausländische werth war. In solchen Zeiten wirkt der Identitätszwang noch viel schädlicher.

General Ernrot.

Ueber den von der russischen Regierung zum provisorischen Regenten von Bulgarien ausersehenen General Ernrot, der, beiläufig bemerkt, nicht deutscher Nationalität, sondern ein Finne ist, wird dem „Pester Lloyd" geschrieben:

Bei Ausbruch des letzten russisch-türkischen Krieges war er noch nicht fünfzig Jahre alt, neben Skobelew einer der jüngsten General-Lieutenants im Heere des Zaren und befehligte als solcher die 11. Infanterie-Division, welche zum 11. Corps des General-Lieutenants Fürsten Schachowskoi gehörte. Militärische Talente zu bethätigen, fand jedoch Ernrot in diesem Kriege keine Gelegenheit. Seine Division gehörte zu jener Armee-Colonne, die an der unteren Donau bei Reni-Galatz-Ibrail aufmarschirt war und ihre Vortruppen bis Guraj Jalomitza-Kilia vorgeschoben hatte. Der Verlauf des Feldzuges brachte es mit sich, daß die Division Ernrot, bestehend aus den Regimentern Selenginsk, Jakutsk, Ochotsk und Kamtschatka, nur an minder belangreichen, untergeordneten Unternehmungen theilnahm. So kam es, daß die 11. Division gegen Ausgang des Krieges im Frühjahr 1878 in Folge der geringen Verluste im Kampfe einen verhältnißmäßig hohen Präsenzstand besaß und daher vom Ober-Commandirenden, Großfürsten Nicolaus Nikolajewitsch, ausersehen wurde, rasch über die Donau nach Rumänien zurück zu marschiren und Bukarest zu besetzen, als die vom Grafen Ignatieff eingeleiteten Friedensverhandlungen das freundschaftliche Verhältniß zwischen den beiden Verbündeten, den Russen und Rumänen, zu zerstören drohten. Der Zar hatte bekanntlich die Retrocession Bessarabiens von Rumänien an Rußland verlangt, das Bukarester Cabinet aber gegen diese Forderung Verwahrung eingelegt und Miene gemacht, den Schutz der europäischen Mächte gegen Rußland anzurufen. Daraufhin drohte Fürst Gortschakow in der Note vom 3. April, das protestirende Rumänien zu occupiren, die rumänische Armee zu entwaffnen und Bessarabien mit Gewalt zu nehmen. Am 8. April rückte denn auch das russische 11. Corps über die Donau in Rumänien ein und die rumänische Armee wich einige Tage später kampflos auf das rechte Alutaufer zurück. Am linken Ufer traf dagegen General-Lieutenant Ernrot jene Einleitungen zu einem eventuellen Angriff gegen die Rumänen, welche auch den Fürsten Carol derart ergrimmten, daß er zur Zeit der höchsten Krise im Mai jenes Jahres das geflügelte Wort sprach: „Man kann die rumänische Armee vernichten, aber nicht entwaffnen."

Inzwischen trat der Berliner Congreß in Thätigkeit und löste die Spannung zwischen den beiden Waffengenossen von Plewna. Dagegen verdüsterten sich die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg in den nächsten Monaten derart, daß Rußland zu derselben Zeit, in der die österreichisch-ungarischen Truppen in Bosnien und in die Herzegowina einrückten, ein Beobachtungscorps in Volhynien aufstellte. Die Division Ernrot bildete einen Bestandtheil dieses Corps und wurde im August 1878 von Bukarest mittels Bahn über Kischinew nach Luzk befördert. Die rasche Beendigung der Occupationskämpfe durch die k. k. Truppen führte jedoch auch zu einer Abnahme der Spannung zwischen den Cabinetten von Wien und Petersburg, so daß die russischen Divisionen an der galizischen Grenze im October wieder zurückmarschirten und in den Friedensstand gesetzt wurden.

Anderthalb Jahre später sandte der Zar den General Ernrot als Kriegsminister Bulgariens nach Sofia, wo damals der russische Einfluß ein allmächtiger war. Bei allem Eifer für die panrussische Sache ist jedoch Ernrot so sehr Feind aller unklaren Verhältnisse, als daß er an der dunklen Minirarbeit seiner anderen russischen Berufsgenossen im Lande hätte Gefallen finden mögen. Er trachtete daher ehebaldigst, die ihm wenig zusagende Würde wieder loszubekommen, und er athmete wieder auf, als er in dem russischen General Krellow einen Nachfolger erhielt. Man sagt, Ernrot sei aus dem Lande geschieden, ohne sich die damals mundtodte bulgarische Nationalpartei zum Feinde gemacht zu haben.

Deutschland.

Berlin, 2. Sept. Die Zeitungsmeldungen über eine bevorstehende Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren in einer Seestadt Norddeutschlands haben in Wien, wie der „Post. Ztg." von dorther gemeldet wird, weder überrascht noch zu besonderen Commentaren Anlaß gegeben. In den Wiener mit der Regierung in Fühlung stehenden Kreisen hält man die Zusammenkunft, obwohl positive und beglaubigte Meldungen bisher nicht vorliegen, in hohem Grade für wahrscheinlich. Dagegen werden alle Gerüchte, betreffend eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft, allseits und auch in diplomatischen Kreisen als unbegründet und der politischen Situation in keiner Weise entsprechend bezeichnet.

* **[Der Kronprinz]** trifft, einer Wiener Nachricht der „Köln. Ztg." zufolge, am Sonntag zu Toblach im Pusterthal unter strengstem Incognito eines Grafen v. Lingen ein, begleitet von der Kronprinzessin und drei Töchtern, dem Hofmarschall Graf Radolinski und Gefolge. Die Dauer des Aufenthaltes ist noch unbestimmt.

* **[Die Katholiken-Versammlung in Trier]** hat folgende Resolution des Abg. Dr. Lieber angenommen:

Das katholische Volk Deutschlands hat das Recht und die Pflicht, nicht zu ruhen, bis alle sonstigen Ueberbleibsel und Folgen der Culturkampfsgesetze, insbesondere auch jegliche Beschränkung des ungehinderten Aufenthaltes und der vollen segensreichen Wirksamkeit aller katholischen Ordensgenossenschaften beseitigt sind.

Gestern ist die Versammlung geschlossen worden. Windthorst hielt die in Aussicht gestellte hochpolitische Rede. Er bezeichnete, wie man dem „Berl. Tgbl." telegraphirt, die kirchenpolitische Lage als einen Waffenstillstand mit Demarcationslinie. Der Friede sei noch nicht da. In der Frage des Einspruchsrechts verlangt Windthorst den status quo ante (den Zustand, wie er vor dem Kirchenkampf war). Die katholische Presse müsse sich concentriren und die streitigen Fragen in friedlicher Form besprechen. Das Schulaufsichtsgesetz müsse fallen, der Religionsunterricht der Kirche allein zurückgegeben werden. Windthorst kündigte Anträge in dieser Richtung beim nächsten Landtag an. — Der Bischof von Luxemburg forderte den Trierer Bischof unter jubelndem Beifall der Versammlung auf, recht bald den heiligen Rock zu zeigen. Bischof Korum antwortete ausweichend. — Graf Ballestrem schloß mit einem Abschiedswort die General-Versammlung. Es waren zum Katholikentag 6986 Karten ausgegeben worden. Die nächstjährige Versammlung findet in Deggendorf in Baiern statt. — Der Schwerpunkt der Windthorst'schen Aeußerung liegt in der nunmehrigen offenen Kriegserklärung in Betreff der Schule.

* **[Der Nachlaß des Königs Ludwig II. von Baiern.]** Man schreibt der „N. Fr. Pr." aus München: Am letzten Ludwigstage, den 25. d. M., wurde in der Michaels-Hofkirche, woselbst Ludwig II. die letzte Ruhestätte gefunden hat, eine Seelenmesse gelesen. Derselben wohnte auch Prinz Wilhelm von Hessen mit seiner Gemahlin bei. König Ludwig II. hatte im Leben stets eine Vorliebe für diesen Cousin, der wiederholt in Berg Aufenthalt nehmen durfte und dessen Verheirathung er ermöglichte, nachdem der großherzogliche Bruder die Standes-

---

20) **Schneeblume.** Nachdruck verboten.

Roman von Fürstin Olga Cantacuzène-Altieri.
Einzige autorisirte Uebersetzung von Adolph Schulze.
(Fortsetzung.)

Erika erinnerte sich jenes Abends, wo Philipps kalte Theilnahmslosigkeit sie so peinvoll berührt hatte, als sie, bebend vor Leidenschaft und von Schmerz gebrochen, Trost bei ihm gesucht. Vielleicht hatte er jetzt eine ähnliche Krisis zu überstehen! Sie machte eine gewaltsame Anstrengung und legte, näher tretend, ihre durchsichtige Hand sanf auf seinen Arm.

„Du leidest, Philipp", sagte sie weich, „was fehlt Dir? Ist es ein Kummer, den ich mildern oder mit Dir theilen kann?"

Mit einer fast unhöflichen Bewegung entzog er sich der liebkosenden Hand und trat zurück.

„Wir haben bis jetzt das Glück gehabt, jede Erörterung zu vermeiden", sagte er trocken, „es wäre mir sehr lieb, wenn das immer so bliebe. Da es mir voraussichtlich nie gelingen wird, meine Anschauungsweise zu der Deinigen zu machen, so ziehe ich es vor, zu schweigen."

Sie betrachtete ihn mit schmerzlichem Erstaunen. Verletzt und tief gekränkt entfernte sie sich.

Als sie in dem Salon ankam, wo ihr Erscheinen als das Ereigniß des Abends begrüßt wurde, eilte Laura v. Ortillac, die augenscheinlich Philipp zu treffen hoffte, ihr mit leicht geröthetem Antlitz entgegen.

„Ist Herr v. Varages nicht mitgekommen?" fragte sie nach einigem Zögern und ohne eine leichte Verlegenheit ganz verbergen zu können.

„Nein, Laura", antwortete Erika ernst.

„Warum hat er Dich denn nicht begleitet?" fragte sie lebhaft.

Erika betrachtete sie ohne zu antworten; ihr Blick weilte mit fast mütterlicher Theilnahme auf dem jungen Mädchen. Sie hatte Mitleid mit diesem noch so unschuldigen Kinde, welches, einem unerbittlichen Gesetze folgend, nach und nach seine Frische, seine Fröhlichkeit und Sorglosigkeit verlor.

„Du antwortest nicht? — warum nicht? — ich möchte es wissen", sagte das junge Mädchen ungestüm. „Hat er Dir nichts gesagt?"

„Nein, Laura, aber ich fürchte, er ist tief unglücklich."

„Oh! . . . Und Du hast den Muth gehabt, hierher zu kommen? . . . trotzdem Du wußtest, daß es ihm mißfallen würde, ihm, der so nachsichtig, so lieb und gut ist, daß seine geringsten Wünsche Befehle für Dich sein sollten? O, wenn Du nicht so sehr von dem Vergnügen, applaudirt zu werden, in Anspruch genommen wärest, dann würdest Du vielleicht errathen haben, wie sehr er unter diesen Ovationen leidet. Er ist so besorgt, Dir Schmerz zu ersparen, daß er nichts zu sagen wagt; ich wußte ganz genau, daß er nicht den Muth haben würde, Dir zu verbieten, heute zu singen, er hat es vorgezogen, schweigend zu leiden. Wenn er noch mitgekommen wäre! Ich hatte mich so gefreut auf den Abend! . . . Jetzt, da ich ihn so traurig und unglücklich weiß, ist mir das ganze Vergnügen verdorben!"

Sie sprach mit dem ganzen Ungestüm eines übellaunigen Kindes. Mit ernstem Blick legte Erika die Hand auf ihre Schulter.

„Von allem, was Du da sagst, verstehe ich nur eins, Laura, Du bist im höchsten Grade verstimmt, Herrn v. Varages nicht, wie Du gehofft hattest, heute Abend hier zu sehen."

Laura erröthete und biß sich auf die Lippen. Langsam näherte Erika ihr Gesicht dem des jungen Mädchens und drückte einen Kuß auf ihre Wange.

„Nimm Dich in Acht, mein Kind", flüsterte sie ihr sanft ins Ohr, „vergiß nicht, daß Philipp verheirathet ist und daß Du ihn sehr, sehr unglücklich machen kannst."

In diesem Augenblick wurde Erika zum Piano abgeholt. Sie hatte versprochen, zu singen, und konnte jetzt nicht mehr ablehnen, allein sie sagte sich, daß es das letzte Mal sein würde. Freilich brachte sie ein schweres Opfer durch das Verzichten auf ihre Erfolge als Künstlerin, welche die einzige wahre Freude ihres Lebens gewesen waren, aber gegenüber dem Mißfallen Philipps zögerte sie keinen Augenblick. Als sie zum letzten Male das beifällige Gemurmel vernahm, mit dem man sie begrüßte, fühlte sie, wie eine unendliche Muthlosigkeit sich ihrer bemächtigte. Sie begriff, daß von nun an ihr Leben trübe, schweigsam und farblos dahinfließen würde. Die Befriedigung, welche die Kunst ihr gewährte, wie auch die Liebe, beides war ihr von nun an versagt. Der Rausch des Triumphes und auch der Zärtlichkeit! Sie dachte an die rührende Sage von dem Todessang des Schwanes, und zum letzten Male übertraf sie sich selbst in einer übermenschlichen Anstrengung, welche ihr das Herz brach.

In ihrer Nähe — war es ein Irrthum? — glaubte sie den Namen Thaddäus vernommen zu haben. Irgend Jemand hatte ihr Talent mit dem des jungen Norwegers verglichen, welcher im vorigen Jahre ganz Paris entzückt hatte. Wie verworrenes Summen klang es in ihren Ohren; ein Schleier legte sich ihr vor die Augen; das Blut strömte ihr zum Herzen; sie fühlte ihre Besinnung schwinden. Ein Arm wurde ihr angeboten, willenlos stützte sie sich darauf; sie sah nichts mehr. Betäubt von nicht endenwollendem brausenden Beifall ließ sie sich aus dem Saale führen.

Als sie wieder zu sich kam, befand sie sich in einem einsamen Zimmer. Anfangs glaubte sie sich allein, dann aber begegneten ihre Augen den verstörten Zügen Gastons v. Neffy. Er betrachtete sie mit unbeschreiblicher Theilnahme.

Sie machte eine gewaltsame Anstrengung, um sich zu erheben.

„Nach Hause", sagte sie schwach.

Er versuchte nicht, sie zurückzuhalten, und bot ihr ehrerbietig den Arm.

Sie war gezwungen, sich darauf zu stützen, ihre Kräfte ließen sie im Stich. Sie versuchte aufzustehen, aber es gelang ihr nicht.

„Ich glaube, ich habe meine Kräfte überschätzt", sagte sie mit schwachem Lächeln, „ich werde darauf verzichten müssen."

„Und doch war es das einzige Mittel, welches Sie besaßen, um den Kummer einzuschläfern, der Sie tödtet", sagte er langsam, ohne sie anzusehen.

Früher würde sie sich stolz und entrüstet abgewandt haben, jetzt aber begnügte sie sich, ihn mit sanften Worten zurückzuweisen.

„Warum beharren Sie in Ihrer Anhänglichkeit an mich; ich kann in Ihrem Leben nur eine Ursache des Schmerzes sein."

„Wenn ich um den Preis des grausamsten Schmerzes auch nur einen Strahl des Trostes in das Ihrige leiten könnte, so wollt' ich glücklich sein, ihn zu ertragen."

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„[illegible] nur Betrübniß verursachen, und [illegible] Sie so glücklich sein können, [illegible]. Laura würde Sie geliebt haben, wenn [illegible] entfremdet hätte. Sie sind achtlos an ihr vorübergegangen [illegible] Liebe [illegible], die für Sie

erhöhung der Gemahlin, einer früheren Schauspielerin, verweigert hatte. König Ludwigs pecuniärer Nachlaß ist jetzt geordnet. Mit Hilfe der Privatmittel des Königs Otto, durch die bei Hofe jetzt beobachtete Sparsamkeit, durch Verkauf verschiedener Hinterlassenschaften und durch den Ertrag des Entrée's in den Schlössern u. s. w. wird in etwa fünf Jahren die Schuld der königlichen Civilliste der Vergangenheit angehören. Die Einnahmen aus dem Verkauf des königlichen Nachlasses und aus dem Besuche der Schlösser erweisen sich besser, als man gehofft hatte. Allerdings verkaufte man ganze Kioske, Kostümvorräthe en masse, und die Entrées in Herren-Chiemsee, Linderhof und Neuschwanstein sind ebenso hoch wie ergiebig. Man rechnet 100- bis 150 000 Mk. Entrées pro 1887 allein. Dabei sind alle Werthsachen, die nicht niet- und nagelfest sind, vorsorglich entfernt, nach München überführt worden und kommen dort (mit entsprechenden Schutzmaßregeln) in den nächsten Jahren zur Ausstellung, selbstverständlich auch nicht ohne Entrée.

* [Die überseeische Auswanderung] Deutscher aus dem deutschen Reich über deutsche, holländische (Rotterdam und Amsterdam) und belgische (Antwerpen) Häfen betrug in den 7 Monaten Januar bis Juli dieses Jahres 63 979 Personen; in demselben Zeitraum des Jahres 1886 45 869, 1885 74 101.

* München, 31. August. Der Besuch, den vor kurzem die Minister v. Lutz und v. Crailsheim dem irrsinnigen König Otto abstatteten, hat bloß auf's neue die Thatsache bestätigt, daß der Zustand des Kranken unverändert und, während das körperliche Wohlsein nichts zu wünschen läßt, eine geistige Besserung nicht zu erwarten ist.

Metz, 30. August. [Ausgewiesen.] Dem „E. J." zufolge ist Mathias Fousse, Notariatsschreiber, von Geburt ein Luxemburger, welcher hier auch ein Stellenvermittlungsbureau hielt, aus dem Gebiete von Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. August. Es sind neuerdings wieder Verhandlungen über die Anlage eines Tunnels unter dem Oresund zwischen Helsingborg und Helsingör geführt. Unüberwindliche technische Schwierigkeiten sollen dem Projecte nicht entgegenstehen. Der Sund ist an seiner schmalsten Stelle nicht über achtzig Fuß tief und die Bohrungen haben ergeben, daß es sich um die Durchstechung von Lehm- und Kalkformation handelt, die sich für die Anlage eines gemauerten Tunnels für die Bahnverbindung gut eignen würde. Hinsichtlich der Rentabilität sind die Ansichten dagegen getheilt. Es ist eine französische Gesellschaft, welche den Plan betreibt und die nach langen Verhandlungen wegen der Concessionsertheilung jetzt ihrem Ziele näher gekommen zu sein scheint. (Voss. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 1. Septbr. Der „Figaro" kündigt an, daß er in seinem Depeschensaale einen der neuen deutschen Mehrlader ausstelle, in dessen Besitz er gelangt sei.

Die beiden wegen der Enthüllungen des „Figaro" verhafteten Soldaten leugnen bis jetzt jede Schuld. Die Untersuchung dauert fort und man glaubt, daß höhergestellte Personen betheiligt sind, da das Schriftstück, wie die „Liberté" wissen will, gegen eine bedeutende Summe — man spricht von 30 000 Franken — ausgeliefert worden sei.

England.

PC. London, 31. Aug. [Theilung von Afghanistan.] In vielen englischen Kreisen bricht sich immer mehr die Anschauung Bahn, daß ein etwaiger Zusammenbruch der Herrschaft Abdurrhaman's in Afghanistan nicht mehr nothwendiger Weise zum sofortigen Conflicte mit Rußland führen müsse, daß vielmehr eine Cooperation mit letzterem, die Herstellung eines Condominiums und eine schließliche Theilung Afghanistans nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Speciell die Auffassung, daß der Bestand Afghanistans nothwendig sei, damit ein Puffer zwischen den beiden europäisch-asiatischen Weltreichen gegeben sei, ist so ziemlich über Bord geworfen. Man hat, schreibt man der „Pol. Corr." aus London, sich in Folge dieses Anschauungswechsels in letzter Zeit hier mehr auf Zuwarten verlegt, ohne allerdings irgend etwas zu thun, woraus man in Rußland, aus dessen Mitte ja der Gedanke des Condominiums zuerst ausgesprochen worden war, auf ein Entgegenkommen in dieser Richtung hätte schließen können. Trotz des erzielten central-asiatischen Arrangements ist man hier eben noch keineswegs frei von Mißtrauen gegen Rußland, besonders seitdem sich russische Stimmen damit brüsten, daß Rußland in der ägyptischen Frage einen großen Erfolg über England errungen habe, was ja den Thatsachen nicht entspricht, da man englischerseits bei dem Nichtzustandekommen der ägyptischen Convention vollständig seine Rechnung findet. Vollends seitdem die Flucht Ejub Khans aus Persien bekannt geworden, hat die Tendenz der Vorsicht und Wachsamkeit Rußland gegenüber abermals neue Nahrung gewonnen.

Niemand ist so naiv, nicht zu wissen, wer seine Hände bei der Flucht Ejub Khans und bei der Fruchtlosigkeit der „Verfolgung", die man persischerseits Schanden halber in Scene setzte, im Spiele gehabt habe. Besonders seitdem man weiß, daß Ejub auf russischem Boden und daher geborgen ist, sind die Karten aufgedeckt. Ejub Khan ist jetzt ein Trumpf in Händen Rußlands, denn es braucht nur die Theilung Afghanistans, beziehungsweise den Untergang der staatlichen Selbständigkeit des letzteren zu beschleunigen, um endlich die Stellungen Rußlands und Englands in Asien in direct nachbarliche zu verwandeln. Bekanntlich fehlt es hier nicht an angesehenen Politikern, die der Meinung sind, daß eine solche Lage der gegenwärtigen vorzuziehen wäre, weil, wenn die beiden Staaten erst directe Nachbarn sind, die Reibungen wegen des Zwischengebietes aufhören werden; die populäre Auffassung geht aber dahin, daß dies recht schön sei, so lange überhaupt und auch in Europa Friede herrsche, daß aber, wenn es nur erst zu einem ernsten Gegensatze zwischen Rußland und England in Europa kommt, eine desto empfindlichere Rückwirkung in Asien eintreten muß, sobald die beiden Staaten dort unmittelbare Nachbarn geworden sind.

Rußland.

Petersburg, 30. August. Angesichts der gegenwärtig durch die russische „Gesellschaft zur Förderung des Handels und der Industrie" veranstalteten Enquete über die Verhältnisse des Zolltarifs sind auch die Fabriken von Horn-Erzeugnissen mit der Forderung um energische Erhöhung des Einfuhrzolles eingekommen. (P. Z.)

Kaluga, 26. August. [Eine neue Secte] ist der „Now. Wr." zufolge im Gouvernement Kaluga entstanden. Die Mitglieder dieser Secte nennen sich die „Seufzenden", weil sie sich beim Beten weder bekreuzigen noch verbeugen, sondern nur aufseufzen, indem sie die Augen gen Himmel richten. Die Lehre dieser Sectirer charakterisirt sich durch religiösen Rationalismus, der soweit geht, daß die „Seufzenden" alle Grunddogmen des Christenthums ableugnen.

Warschau, 27. August. Auf das Gerücht bezüglich der beabsichtigten Besteuerung der Zündhölzchen wandte sich einer der Streichholzfabrikanten an eine competente Person in Petersburg, von wo er nach den Worten des „Kur. Warsz." folgende Antwort erhielt: Ein diesbezügliches Project sei im Finanzministerium wirklich ausgearbeitet, und zwar solle diese Abgabe in Form von Banderolen, wie solche für Tabakserzeugnisse und Getränke gebraucht werden, erhoben werden. Es wurden 4 Arten von Schächtelchen verschiedener Größe bestimmt. Die höchste Banderole soll 1 Kop., die niedrigste ¼ Kop. betragen. Obiges Project soll binnen kurzem dem Reichsrath vorgelegt werden.

Warschau, 30. August. Seit Erlaß des Ausländer-Ukases bis zum heutigen Tage sind, wie man der „P. Z." schreibt, in der centralen Warschauer Kanzlei etwas über 1000 Gesuche um Aufnahme in den russischen Unterthanen-Verband eingegangen. Die Behandlung der Gesuche ist eine verschiedene. In erster Reihe hat von allen jenen Gesuchstellern nichtjüdischer Religion, welche die geforderten Nachweise, insbesondere auch über ihren fünfjährigen Aufenthalt im Lande, geliefert haben, keiner eine abschlägige Antwort erhalten; freilich ist bisher auch erst der kleinere Theil der Gesuche erledigt worden. Die zweite Kategorie bilden die Gesuchsteller mit mangelhaften Nachweisen der geforderten Bedingungen; unter diesen ist verschieden je nach dem individuellen Falle verfahren worden. Die dritte Kategorie bilden die Gesuche jüdischer Ausländer. Dieselben sind insgesammt in ablehnendem Sinne beschieden worden, auch soll nach diesem Grundsatze in Zukunft verfahren werden. Um jede Täuschung in dieser Hinsicht unmöglich zu machen, ist verfügt worden, daß einem jeden Naturalisations-Gesuche ein durch die Botschaften resp. Consulate beglaubigter Taufschein beizulegen ist.

Warschau, 30. August. Der „Warsz. Dniewn.", das officiöse Organ des hiesigen Generalgouvernements, zieht abermals gegen die „ausländischen Actiengesellschaften" zu Felde, diesmal in einer für die Wirkung der russischen Ausländergesetze sehr bezeichnenden Weise. Der Gouverneur von Kielce hatte nämlich z. Z. auf Grund des Ukases vom 26. März d. J. die Amtsentsetzung des in der v. Kramsta'schen Bergwerks-Gesellschaft als Bevollmächtigter fungirenden preußischen Unterthanen Wister angeordnet. In Folge dessen kündigte der Vertreter der Gesellschaft, Herr G. v. Kramsta, dem technischen Grubenbetriebs-Vorstande zu Boleslaw, eben dem Wohnorte des Herrn Wister, die Einstellung des Grubenbetriebes binnen vierzehn Tagen an. Darob ist nun das officiöse russische Organ furchtbar entrüstet und meint: „das obige Verfahren des „eigensinnigen Preußen", welches gegen das Interesse der dortigen grubenarbeitenden Bevölkerung leichtfertig seine Spitze richte, zeige deutlich, daß die Deutschen als Vergeltung für die Kürzung ihrer Vorrechte im Stande seien Maßregeln zu treffen, die eine nachhaltige Unzufriedenheit der Arbeiterkreise hervorrufen können. Um unliebsame Wirkungen der in Rede stehenden Verfügung zu verhüten, widme die Behörde den Vorgängen in den Gruben von Boleslaw eine erhöhte Aufmerksamkeit". Der Termin der Arbeitseinstellung steht noch bevor. Der „Warsz. Dniewn." meint zum Schluß echt russisch, es würde sich empfehlen, der Gesellschaft, wenn sie einmal die Arbeit eingestellt, den Betrieb der Gruben überhaupt nicht mehr zu gestatten.

* Im Innern Rußlands findet gegenwärtig ein schwunghafter Handel mit farbigen Glasstücken statt. Wie besonders die „Nowosti" mitzutheilen wissen, haben mehrere Speculanten große Partien solcher Gläser „zu ermäßigten Preisen" erstanden und verkaufen dieselben unter der ländlichen Bevölkerung unter dem Vorgeben, die Sonnenfinsterniß werde wegen Nichtgelingens demnächst wiederholt werden.

Amerika.

* In Philadelphia starb dieser Tage der Fürstenmörder Antonio Carra, der 1854 Karl III., Herzog von Parma und Piacenza, auf offener Straße erdolcht hat. Das Attentat war mehrere Wochen vorher angekündigt worden. Bei seiner Thronbesteigung war Karl III. sehr beliebt gewesen, doch nach fünf Jahren wurde er von seinen Unterthanen gehaßt, die ihm vorwarfen, ein gefügiges Werkzeug Oesterreichs zu sein und auf dessen Veranlassung sein Volk noch härter zu bedrücken. In Wirklichkeit aber hatten die losen Sitten des Fürsten mehr als der Haß gegen Oesterreich die Abneigung hervorgerufen, die ihm von allen Klassen der Bevölkerung bewiesen wurde. Als der Herzog am 26. März 1854 bei Sonnenuntergang von seinem gewöhnlichen Spaziergang in sein Palais zurückkehrte, nur von einem Adjutanten, dem jetzigen pensionirten österreichischen General Baccinetti begleitet, ging Antonio Carra gerade auf den Herzog zu und bohrte ihm eine Ahle — der Mörder war Sattler seines Zeichens — tief in die Brust. Der unglückliche Karl von Bourbon starb nach einer Stunde, ohne ein Wort gesprochen oder jemanden erkannt zu haben.

Nach begangenem Verbrechen war der Mörder eiligst entflohen. Er kletterte über eine niedrige Stelle der Stadtmauer und gelangte ins Freie. Dann ging er an das bereits geschlossene Thor San Barbara und begehrte Einlaß in die Stadt. Erst nach vielem Bitten ließ der Wächter ihn ein. Zur Belohnung dafür schickte Carra ihn nach einer Flasche Wein, und während der Abwesenheit des Wächters stellte er die Uhr um eine Stunde zurück. Nach einer reichlichen Libation entfernte sich Carra, indem er dem weinseligen Gefährten ganz nebenbei sagte, wie spät es war. In seiner Wohnung angekommen, wurde Carra sofort verhaftet, denn die öffentliche Meinung bezeichnete ihn einstimmig als den Mörder. Carra protestirte gegen den Verdacht und berief sich auf das Zeugniß des Thorwächters. Bei den Verhandlungen gab die Aussage dieses Zeugen den Ausschlag. Da Carra erst nach erfolgtem Attentat in die Stadt gekommen war, konnte er das Verbrechen nicht begangen haben. Er wurde freigesprochen und ging nach Amerika. In Philadelphia ließ er sich nieder, wurde dort aber von allen Landsleuten gemieden, die mit dem Mörder nichts zu thun haben mochten. Im Jahre 1861, nach dem „Risorgimento", ging Carra wieder nach Parma zurück, wo er als ehemaliges „Opfer der Tyrannei" wohl aufgenommen und belohnt zu werden erwartete. Aber die alten Genossen des „Jung-Italien" zogen sich mit Abscheu von dem Mörder zurück und wollten den furchtbaren Dienst nicht anerkennen, den er der italienischen Unabhängigkeit geleistet zu haben behauptete. Verzweifelt kehrte Carra wieder nach Amerika zurück, und man hat nichts weiter von ihm gehört, als daß er jetzt im Hospital gestorben ist.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 31. August. Die Annäherung des Manövergeschwaders, welches z. Z. an der holsteinischen Küste kreuzt, macht sich bereits bemerkbar. Die Gesammtbesatzung aller hier am Sonnabend vereinigten Schiffe beträgt reichlich 5000 Mann, so daß die Naturalverpflegung nicht unbedeutende Mengen erfordert. Die zur Defensive gehörige Panzerfahrzeugflottille („Mücke", „Viper", „Chamäleon" und „Salamander"), unter dem Befehl des Capt. z. S. v. Dieckeriebs, ist bereits gestern in See gegangen, um ihren Posten einzunehmen. Zur Defensive gehören ferner noch die Hafendampfer „Boreas", „Norder" und „Kiral", welche provisorisch mit elektrischem Licht ausgerüstet sind, desgleichen mehrere kleinere Fahrzeuge, Torpedoböte und Dampfbarkassen. — Das neue Torpedoboot S 36 ist, von Elbing kommend, nach einer sehr stürmischen Ueberfahrt wohlbehalten in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. September. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser ist gestern während des Umganges nach dem Paradediner in Folge einer Unebenheit des Fußbodens auf die linke Hüfte und den linken Ellbogen gefallen und hat sich hierdurch eine mäßige Quetschung der genannten Theile zugezogen; er setzte aber hierauf die Unterhaltung mit verschiedenen Gästen im Umhergehen noch längere Zeit fort und schlief in der Nacht im ganzen befriedigend. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist ungestört; er stand heute kurz nach 9 Uhr auf.

Nach dem „Berl. Tagebl." stürzte der Kaiser in der Bildergalerie, richtete sich auf den Armen auf und vermochte sich mit leichter Unterstützung ganz zu erheben. Er sagte, er sei schon einmal an derselben Stelle ausgeglitten, der Fußboden müsse also uneben sein; er sprach ferner die Befürchtung aus, nun würden die Aerzte ihn von der Manöverreise abhalten; diese Befürchtung war unbegründet. Das Reiseprogramm durfte unverändert bleiben, doch blieb der Kaiser von der gestrigen Galavorstellung (Aida) im Opernhause weg. Heute Mittags erschien der Kaiser wiederholt am Eckfenster seines Palais.

— Die kronprinzliche Familie hat heute die beabsichtigte Abreise von England wegen stürmischer Witterung bis morgen verschoben.

— Heute Abend 6 Uhr fand hier ein starkes Gewitter statt, welches aber die Schwüle der Temperatur nicht herabsetzte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wenn wir recht unterrichtet sind, beabsichtigen einige russische Eisenbahn-Gesellschaften, die durch den Rückgang des Rubelcurses besonders hart getroffen worden sind und ihre Verpflichtungen bisher nur unter Zuhilfenahme privater Quellen zu erfüllen vermochten, mit Unterstützung der kaiserlich russischen Regierung eine Ordnung ihrer Verhältnisse herbeizuführen; insoweit deutsches Kapital hierbei interessirt und gefährdet ist, kann die Sanirung der in Betracht kommenden Unternehmungen nur erwünscht sein.

— Zu dem definitiven Scheitern des Spiritusringes bemerkt die „Nat.-Ztg.", die dieses Scheitern in ihrer heutigen Abendnummer mittheilt: „Ob es besser gelingen wird, als das erste Mal, hinreichend Brenner zu einer neuen verbindlichen Abmachung zu bewegen, darüber enthalten wir uns zu urtheilen, aber was wir ernsthaft bezweifeln, ist, daß die Finanzirung des Unternehmens sich noch einmal sicher stellen lassen wird." Die „Zeitschrift für Spiritusindustrie" enthält folgende vorläufige Mittheilung: „Mit dem heutigen Tage ist durch die Erklärung des Bankconsortiums die Gründung der Gesellschaft für Spiritusverwerthung als gescheitert zu erachten. Die in ungenügender Zahl eingesandten und mit den verschiedenartigsten erschwerenden Bedingungen belasteten Verträge geben dem Consortium nicht die genügende Sicherheit, um das Geschäft abschließen zu können. Der Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland. Klepert, C. v. Tiedemann, G. Neuhans."

— Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine Cabinetsordre des Kaisers vom 16. August, wonach vom 1. Oktober an bei jeder Marinestation eine Torpedoabtheilung zu bilden ist, welche das für die Bedienung der Torpedowaffe bestimmte Personal auszubilden hat. Die Stärke jeder der beiden Torpedoabtheilungen ist, ungerechnet die Offiziere, auf 389 Mann festgesetzt.

London, 2. Septbr. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Bombay wird aus Badakschan gemeldet, daß die russischen Truppen in Kerki in der Richtung nach Herat abgezogen seien und neue russische Truppen nach Kerki zum Ersatze der bisherigen Garnison gesandt worden wären.

Danzig, 3. September.

* [Zum Besuche des Kaisers.] Da, wie wir mit Bestimmtheit wissen, der Provinzial-Verwaltung hierselbst über eine Aenderung der Reise Sr. Maj. des Kaisers auch jetzt noch nicht das geringste zugegangen ist, dieselbe vielmehr durch Telegramm vom Hofmarschallamt benachrichtigt ist, daß Se. Majestät mit Sr. K. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen und weiterem Gefolge am 11. September cr. hierselbst eintreffen werden, so erscheint die von Berliner Zeitungen gebrachte (von uns schon gestern an anderer Stelle bezweifelte) Notiz, nach welcher zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und dem Kaiser von Rußland bereits am 10. September cr. in Stettin eine Entrevue stattfinden wird, nicht glaubwürdig.

* [Vom Manöver-Terrain] berichtet die „Ostpr. Ztg." über die Einrichtung der Feldbäckereien folgendes: Jede Feldbäckerei ist in Sectionen getheilt, von denen jede 5 Oefen mit sich führt. Die Hauptbestandtheile derselben bildet starkes Wellblech, wie es in unseren Wellblechzäunen zu sehen ist. Die Errichtung der Oefen geht folgendermaßen vor sich. Aus dem Erdboden wird eine angemessene, nicht tiefe Fläche ausgehoben, welche mit gebrannten Ziegeln belegt wird, die, wo es angängig ist, ein Unterlager von feinem Sande — in Cranz holte man denselben von der See — erhalten. Diese Ziegelfläche ist der eigentliche Herd, sie wird geheizt, auf ihr backen die Brode. Ueber der Ziegelfläche erhebt sich der eiserne, aus zwei zu einander gepaßten Theilen bestehende Ofen, der, wie schon erwähnt, aus Wellblech gefertigt ist. Die Eisentheile werden zur besseren Festhaltung der Hitze mit Erde beschüttet. 5 Oefen haben einen großen Kessel, der einen eisernen Fuß zur Feuerung besitzt. In diesem Kessel wird das zum Anteigen erforderliche Wasser gekocht. Anteigbecken, Wassereimer und sonstige Geräthschaften, aus gutem Holz gefertigt, sind in ausreichender Zahl vorhanden. Neben den Oefen erheben sich vierseitige Zellen, die zur Kühlung des fertigen Brodes bestimmt sind, das auf schmalen Brettergerüsten lagert, wie man sie in jeder gewöhnlichen Bäckerei findet. Die Herstellung der Brode erfolgt nur in Stücken à 3 Pfund, und es bildet ein solches Brod die Tagesportion für zwei Mann, täglich kommt frisches Brod zur Verausgabung. Arbeitet die Section mit ihren 5 Oefen bei Tage und bei Nacht, was vorkommt und wobei die Mannschaft sich ablöst, so können in 24 Stunden 4000 Stück Brode hergestellt werden, eine Anzahl, die genügt, um 8000 Mann für einen Tag mit Brod zu versorgen. Zur Fortschaffung einer solchen Section mit ihrer Geräthschaften sind zwei Kriegs-Bagagewagen ausreichend.

* [Zuckerverschiffungen.] In der Zeit vom 16. bis 31. August sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 17 000 Zollcentner nach England und 11 000 Zollcentner nach Hamburg verschifft worden. Im Laufe des ganzen Monats August betrugen die Verschiffungen 36 260 Zollcentner. Außerdem wurden, und zwar in der letzten Hälfte des Monats, 2000 Zollcentner nach inländischen Raffinerien verladen. Im August v. J. betrugen die Verladungen 105 986 Zollcentner. Die Vorräthe in Neufahrwasser betrugen Ende August d. J. 76 248 Zollcentner, Ende August v. J. 140 862 Zollcentner. — An russischem Krystallzucker wurden vom 16. bis 31. August 3800 Ctr. nach England verladen, und es blieb in Neufahrwasser ein Bestand von 7400 Zollcentnern.

m Elbing, 2. Sept. Zum heutigen Sedantag ist nur wenig geflaggt worden. Die Feier ist sehr getheilt. Heute Abend versammeln sich hervorragende Bürger in der Bürger-Ressource, wo auch die Liedertafel singen wird, zu einem zwanglosen Beisammensein. Morgen Abend geben sich „Studirte und Studirende" Rendezvous im Kasino. Am Sonntag endlich findet ein sogenanntes „Volksfest" in Vogelsang statt. — Gestern constituirte sich hier eine Ortsgruppe des deutschen Schulvereins. Vorsitzender ist Rechtsanwalt Horn, Schriftführer Schuldirector der höheren Töchterschule Dr. Witte, Kassirer Stadtrath Hänsler. Es hatten nach dem Vortrage des Berliner Dr. Fränkel sich nur 12 Herren eingezeichnet. Vorort für Westpreußen ist Danzig.

φ Graudenz, 1. Septbr. Ein bedauerlicher Unglücksfall stieß gestern dem fünfjährigen Sohne des Arbeiters Janz zu. Im Begriffe, auf einen sich im Gange befindenden Wagen zu klettern, gerieth der Kleine unter die Räder, wobei ihm die ganze Stirnhaut abgequetscht wurde. Auf Anordnung des Arztes wurde er in das städtische Krankenhaus geschafft. — Der Wasserstand der Weichsel beträgt hier augenblicklich 1,95 Mtr. Mit dem Steigen des Wassers ist die Sandbank am jenseitigen Ufer verschwunden und der Fährdampfer landet wieder am festen Ufer. Das östliche Ufer der Weichsel unmittelbar hinter dem beliebten Ausflugsort Böslershöh', das bisher im Frühjahr stets hart mitgenommen wurde, soll nächstens durch Buhnen geschützt werden, wozu auch die aus der Weichsel geschafften Steine Verwendung finden sollen. — Die Turnstunden an der Mittelschule und an der Knaben-Volksschule, die bisher besonders honorirt wurden, sollen für die Zukunft zu den Pflichtstunden der Lehrer geschlagen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. Septbr. Die Keule, die Waffe des Herkules, ist in Berlin das neueste Turngeräth. Morgen bei dem Schauturnen des Andreas-Realgymnasiums wird sie hier zum ersten Mal öffentlich in Gebrauch kommen. Diese Keule, dazu bestimmt, die Hanteln zu ersetzen, ist ½ Meter lang, 2½ Pfund schwer und hat die Gestalt eines schlanken Kegels. Die Leipziger Turner haben die Keule als Turngeräth eingeführt; sie üben schon seit einem halben Jahre damit.

* Im kgl. Opernhause in Berlin werden drei junge Damen in naher Zeit gastiren, nämlich die Coloratursängerin Frl. Schmidt, ferner die jugendliche dramatische Sängerin Frl. Rochette aus Prag, endlich die Altistin Frl. Ruska.

* [Rubinstein's Flügel.] Man schreibt der Wiener „Allg. Z." aus Moskau: In einer Sommerfrische in der Umgebung von Moskau saß vergangene Woche eine Kurgesellschaft eben fröhlich vereint auf der Terrasse des

---

stets nur eine Quelle des Kummers sein wird. Warum?"

„O!" sagte er lebhaft, „weil Sie unmöglich theilnahmslos bleiben können bei meiner grenzenlosen Ergebenheit. Sie müßten keine Frau sein. Und ich verlange ja nichts von Ihnen. Ich habe einmal das Unglück gehabt, Sie zu beleidigen. Ich habe mir das nie vergeben. Ich hoffte, es Sie vergessen zu machen durch meine stumme, achtungsvolle Verehrung. Ich würde meinen letzten Blutstropfen vergießen, um den Irrthum wieder gut zu machen, den ich begangen, als ich Ihnen von einer Liebe sprach, die Ihnen als eine Beschimpfung erschien. Leben und Glück gäbe ich dahin, wenn Sie mich als einen bis in den Tod ergebenen Freund betrachten wollten, der für ein Lächeln von Ihnen das Unmögliche versuchen, und um eine einzige Ihrer Thränen zu trocknen, jedes Opfer bringen würde."

„Ich danke Ihnen", sagte sie einfach, aber sie war gerührt.

Sie erhob sich schweigend, und er begleitete sie an den Wagen."

„Ist es wahr, Philipp", fragte sie am anderen Morgen ihren Gemahl, „daß es Dir unangenehm ist, wenn ich öffentlich singe?"

„Habe ich je ein Wort geäußert, aus dem Du das hättest schließen können?" antwortete er ziemlich unfreundlich.

„Nein, aber Du hast es Laura v. Ortillac gesagt, und ich wundere mich, daß Du es mir nicht lieber selbst offen eingestanden hast."

„Ich begreife sehr gut", versetzte er trocken, „welchen Reiz diese Ovationen für Dich haben mögen, sie schmeicheln in hohem Grade der Eigenliebe. Ich will Dich dieser Genugthuung nicht berauben, aber es ist mir unerträglich, diesen öffentlichen Schaustellungen beizuwohnen, und deshalb habe ich den Entschluß gefaßt, Dich nicht mehr in Concerte zu begleiten, bei denen Du mitwirkst."

„Du hast Unrecht gethan", sagte sie ruhig, „ich habe allerdings keine Bedenken getragen, in jenen Gesellschaften, die stets einen wohlthätigen Zweck verfolgten, zu singen; es war vielleicht Unrecht von mir, Dich nicht vorher um Deinen Rath gefragt zu haben, aber wenn Du irgend etwas Unpassendes darin fandest, so wäre es besser gewesen, wenn Du es mir gesagt hättest."

„Hältst Du es etwa nicht für unpassend", antwortete er verdrießlich, „wenn Dein Name mit dem eines Tenors von Profession, wie hier, auf einem und demselben Zettel steht! . . . Ein Musiker, wer er auch sei, ist alles in allem doch immer ein Individuum, welches sein Talent öffentlich auskramt, um Geld zu verdienen. In meinen Augen ist er beinahe dasselbe wie ein Acrobat, und Du hättest begreifen sollen, daß es mir unerträglich sein mußte, zu sehen, wie die Herzogin v. Varages die Entfernung verminderte, welche sie von jenen Leuten trennt. Und was die Wohlthätigkeit betrifft . . . nun, ich dächte, Du hättest sonst Gelegenheit genug, sie auszuüben, Du brauchst einfach ein Kleid weniger zu kaufen und das Geld dafür den Armen zu geben."

Sie hatte ihm mit einer Art schmerzlichen Erstaunens zugehört. Sollte sie ihm antworten und dem dumpfen Grolle nachgeben, der in ihr erwachte, als Philipp mit solcher Geringschätzung von der Kunst sprach, die in ihren Augen einen Glorienschein um das Haupt dessen wob, der sich mit Recht ihren Meister nennen durfte? Jedes seiner Worte hatte sie verletzt wie glühendes Eisen, dennoch aber preßte sie ihr Herz zusammen, um ihm Schweigen aufzulegen. Tödtlich verletzt entfernte sie sich, ohne ein Wort hervorzubringen. (Forts. f.)

einzigen Gasthofes, als plötzlich ein Leiterwagen über das holperige Pflaster gehumpelt kam, auf dem sich, in Bretter gehüllt, ein Klavier befand. Dieser Anblick erregte allgemeines Entsetzen, alle riefen durcheinander: „Ein Klavier! das hat uns in unserer Nähe noch gefehlt!" „Adieu Siesta, Adieu Morgenschlaf!" u. s. w. Die Unruhe wuchs und endlich machten einige anwesende Herren den Vorschlag, man möge den Unruhestifter einfach nicht hereinlassen. Diese Idee fand begeisterte Zustimmung, und ehe der Kutscher des Leiterwagens es sich versah, hatte man ihn und seine Last wieder zum Thore hinausgeführt. Eben als man mit dieser Heldenthat fertig geworden, rollte eine elegante Equipage heran, ein lockenumwallter Männerkopf beugte sich aus dem Fenster, und eine tiefe Stimme frug überrascht, was man denn mit seinem Klavier anfange. Alle wandten sich um und erkannten zu ihrem Entsetzen Anton Rubinstein, der, als ihm der Kutscher den Sachverhalt erzählt, grollend Kehrt machte und mit seinem beleidigten Flügel wieder abzog, die Sommerfrischler ihrer Ruhe und — Langeweile überlassend.

* **[Aus der Instructionsstunde der Garde-Husaren]**, deren Commandeur bekanntlich Prinz Wilhelm ist, erzählen diese flotten Reiter, welche jetzt in der Umgegend von Berlin einquartiert sind, folgende hübsche Anekdote: Vor kurzem kam Prinz Wilhelm in die Instructionsstunde und richtete an die Husaren die Frage, was sie thun würden, falls sie in einer Kneipe säßen und hörten, daß jemand über das Reich schimpfe oder sich unehrerbietig über den Kaiser äußere? Der eine antwortete dies, der andere jenes, bis schließlich Prinz Wilhelm sagte: „Wissen Sie, was ich thun würde? Ich würde den Kerl einfach rauswerfen." (B. Tgbl.)

* Ueber einen **Mord in einer Kirche** wird dem Wiener „Fremdenbl." aus Rom telegraphirt: „Als der Priester Lorenzo Giovanelli in der Kirche zu Catanzaro die Messe las, fielen plötzlich zwei Schüsse, welche ihn augenblicklich todt zu Boden streckten. Der Mörder tödtete sich, als die Menge ihn lynchen wollte, mit einem Revolverschuß."

* **[Russinnen auf dem Montblanc.]** Zwei russische Mädchen, die Schwestern Gortschakow, haben am 21. d. die höchste Spitze des Montblanc erstiegen. Sie legten den Weg in 20 Stunden zurück. Die von zwei Führern geleiteten Damen wurden nach ihrer Rückkunft in Chamounix stürmisch begrüßt und mit Blumen überschüttet. Unter den 1032 Personen, welche den Berg bisher erstiegen, befand sich nur eine einzige Dame, eine Französin.

* **[Ein neues Mittel, um billig zu leben]**, hat angeblich ein Irländer erfunden. Man erzählte nämlich, daß in einem der ersten Gasthöfe von Aachen zwei Irländer abstiegen, ein junger Herr und sein älterer Diener. Ersterer hatte ein schweres Ohrenleiden. Die Krankheit nahm leider einen tödtlichen Verlauf. Bald nach dem Tode des jungen Herrn packte der Diener sämmtliche Sachen des Verstorbenen ein, um abzureisen. Der Gasthofsbesitzer verlangte jedoch, er solle den Nachlaß gerichtlich niederlegen. Bei den nunmehr erfolgenden mündlichen und telegraphischen Auseinandersetzungen stellte es sich heraus, daß der Diener der — Vater des betreffenden Herrn sei! Er hatte, der „Elberf. Ztg." zufolge, den Namen eines Dieners angenommen, um billiger leben zu können!

* Ueber eine **japanische Bierreise** schreibt man dem „N. W. T." aus London: Es ist kein Scherz, was ich Ihnen im Nachfolgenden mittheile, sondern voller Ernst. Die Universität Tokio in Japan hat einen ihrer Professoren nach Europa geschickt, mit dem Mandate, alle „berühmten Biere" zu versuchen. Es soll dies wohl zu wissenschaftlichen und culturellen Zwecken geschehen — und bald dürfte auch in Japan Wiener, Münchener und anderes Bier seinen Einzug halten. Der „Bierreisende" aus Tokio weilt jetzt in München, begiebt sich von dort nach Wien, später nach Kopenhagen und schließlich nach Burton in England, um die dortige große Brauerei in Augenschein zu nehmen.

Lübeck, 31. August. **[60 Jahre im Predigtamt.]** Heute begeht der Senior unseres geistlichen Ministeriums, Dr. theol. Lindenberg, Pastor primarius der St. Aegidienkirche, die Feier des Tages, an dem er vor 60 Jahren das Kirchenamt übernahm. Der Jubilar, der noch außerordentlich rüstig ist und fast jeden Sonntag noch predigt, hat sich allen Huldigungen, die man ihm zugedacht hatte, durch eine Reise entzogen. Er verlebt den heutigen Tag in aller Stille in Badenweiler. Der Senat und das hiesige geistliche Ministerium haben ihm ihre Glückwünsche nach dort übermittelt. Die Universität Rostock erfreute den Jubilar durch die Erneuerung des Doctor-Diploms.

Bünde, 29. August. **[Eine unfreiwillige Luftreise]** machte vor einigen Tagen ein Knabe von der Werishaide an der vor einigen Jahren hinter dem Bahnhof neu erbauten Windmühle. Nichts Böses ahnend, stellt sich der Kleine in den zur Erde hängenden Windmühlenflügel, gerade als der Müller die Mühle in Thätigkeit setzte. Der Flügel nimmt das Kind mit in die Höhe, dieses hält sich krampfhaft fest. Nachdem der Flügel ein Mal herumgegangen, war dem Kinde die Lust zu einer nochmaligen Fahrt vergangen; es befreite sich, als der Flügel sich der Erde zuneigte, durch einen kühnen Sprung aus seiner gewiß nicht beneidenswerthen Lage, ohne Schaden zu nehmen.

Weißenfels, 31. August. In dem Dorfe Webau hiesigen Kreises hat gestern früh ein Dienstknecht ein Mädchen, das ein mit ihm unterhaltenes Liebesverhältniß abgebrochen hatte, in ihrer Wohnung, wo sie allein war, mit einem Terzerol erschossen und dann im freien Felde sich mit derselben Waffe getödtet. Das Mädchen war das einzige Kind ihrer Eltern.

Briefkasten der Redaction.

Abonnement Kr. hier: Ihre Anfrage beantwortet sich durch folgende Bestimmung des § 5 des Unfallversicherungsgesetzes:

„Von Beginn der fünften Woche nach Eintritt des Unfalls bis zum Ablauf der dreizehnten Woche ist das Krankengeld, welches den durch einen Betriebs-Unfall verletzten Personen auf Grund des Kranken-Versicherungs-Gesetzes gewährt wird, auf mindestens zwei Drittel des bei der Berechnung desselben zu Grunde gelegten Arbeitslohnes zu bemessen. Die Differenz zwischen diesen zwei Dritteln und dem gesetzlich oder statutengemäß zu gewährenden niedrigeren Krankengelde ist der betheiligten Krankenkasse (Gemeinde-Krankenversicherung) von dem Unternehmer desjenigen Betriebes zu erstatten, in welchem der Unfall sich ereignet hat."

G. J. hier: Die Sache ist für das öffentliche Interesse viel zu unbedeutend, um ihr so viel Raum zu widmen. Uebrigens hat Ihre Gesundheit wohl keinen Schaden gelitten, wenn Sie an dem heißen Abend des Zoppoter „Schneeglöckchen"-Balles auf das Tanzen verzichten mußten.

Standesamt.

Vom 2. September.

Geburten: Schriftgießer Hermann Kalow, T. — Glockengießerei-Besitzer Johannes Collier, T. — Maschinenschlosser Wilhelm Wohlert, S. — Mühlenbauer August Blümke, T. — Schlossergeselle Franz Roschek, T. — Schuhmachermeister Carl Witzke, T. — Arbeiter Casimir Szatowicz, S. — Unehel: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Hornist (Unteroffizier) im sächsischen Jäger-Bataillon Nr. 1 Friedrich August Ernst Ilse in Freiberg und Elise Anna Martha Liebzeit, hier — Arbeiter Otto Johannes Wilhelm Staeck und Maria Antonie Belger. — Zimmermeister Max Theodor Jobsky und Louise Charlotte Hoffmann. — Schlossergeselle Paul Heinrich Wilhelm Baulain und Pauline Louise Ganser. — Kaufmann Franz Friedrich Georg Eckert in Zoppot und Albertine Bertha Louise Gerloff in Langfuhr. — Sattlergeselle Friedrich Wilhelm Däbler hier und Julie Friederike Amon in Königsberg.

Heirathen: Schlossergeselle Josef Selowa aus Emaus und Bertha Therese Hanneberg aus Schidlitz.

Todesfälle: Wwe. Caroline Witschlinski, geb. Brodowski, 64 J. — S. d. Schmiedeges. Josef Schulz, 6 J. — T. d. Arb. Heinrich Voigt, 4 J. — T. d. Schmiedeges. Franz Talsehr, 5 W. — T. d. Arb. Jacob Hoehn, 1 J. — T. d. Gärtners Dienegott Kohler, todtgeb. — S. d. Seefahrers Otto Peters, 1 M. — Wwe. Anna Maria Rexin, geb. Witke, 72 J. — Unehelich: 1 S.

Am Sonntag, den 4. September,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Kahle. Zwischen der Predigt und der Feier des hl. Abendmahls Ordination von 4 Candidaten durch Gen. Generalsuperintendenten Dr. Taube. 2 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag früh 9½ Uhr. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr Wochengottesdienst Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabends um 12½ Uhr Mittags. Donnerstag, Nachmitt. 5 Uhr, Wochengottesdienst Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über 1. Mose 22 in der großen Sakristei Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Morgens 9½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachmitt. 2½ Uhr Pastor Kötz. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Predigt, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Verlesung des bischöflichen Hirtenbriefes 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt. Vorlesung des Hirtenbriefes Vicar Kurowski. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph-Kirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Verlesung des bischöflichen Hirtenbriefes. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst. Früh 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vormittags 10 Uhr Predigt: Ein Gemeindemitglied.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Prediger Penski.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 jeden Sonntag des Vormittags 10 Uhr der Haupt-Gottesdienst, des Nachm. 4 Uhr die Predigt. — Zutritt für Jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Berlin, 2. Sept. Des Sedantages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 229⅞. Franzosen 182¼. Lombarden 65. Ungar. 4 % Goldrente 81,60. Russen von 1880 81,30. Tendenz: schwächer.

Wien, 2. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 283,30. Tendenz still.

Paris, 2. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3 % Rente 84,87½. 3 % Rente 82,25. 4 % Ungar. Goldrente 81 13/16. Franzosen 468,00. Lombarden fehlt. Türken 14,50. Aegypter 380. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,00. Weißer Zucker pr. Sept. 35¼, pr. Oktbr. 30,00, pr. Oktober-Jan. 34¾. Tendenz: träge.

London, 2. Septbr. (Schlußcourse.) Consols pr. Oktober 101 9/16. 4 % preuß. Consols 105. 5 % Russen de 1871 94. 5 % Russen de 1873 96. Türken 14¼. 4 % Ungarische Goldrente 80¾. Aegypter 74⅞. Platzdiscont 3¼ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14, Rübenrohzucker 12¾. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 2. Sept. Wechsel auf London 3 M. 21 13/32. 2. Orientanl. 99⅛. 3. Orientanl. 99¼.

Liverpool, 1. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Septbr.-Oktbr. 5 15/64 Verkäuferpreis, Oktober-Novbr. 5 9/64 do., November-Dezember 5 7/64 do., Dezbr.-Januar 5 3/32 do., Januar-Febr. 5 3/32 do., Febr.-März 5 7/64 do., März-April 5⅛ Käuferpreis, April-Mai 5 5/32 d. Werth.

Newyork, 1. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,26¼. 4 % fund. Anleihe von 1877 125⅞, Erie-Bahn-Actien 30⅛, Newyork Centralb.-Actien 108¼, Chicago-North-Western-Actien 114 7/16, Lake-Shore-Actien 93¾. Central-Pacific-Actien 37½, Northern Pacific-Prefered-Actien 55, Louisville- u. Nashville-Actien 62¾, Union-Pacific-Actien 55, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 83⅜, Reading- u. Philadelphia-Actien 57⅜, Wabash-Preferred-Actien 31¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 55, Illinois-Centralbahn-Actien 119¼. Erie-Second-Bonds 99.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. September. Wind: S.

Gesegelt: Präsident von Blumenthal, Scharping, Bordeaux, Holz. — Hulda, Falk, Korsör, Oelkuchen. — Hoffnung, Jürgens, Nykjöbing, Oelkuchen.

Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Redecker a. Berlin. Knorr n. Familie aus Sommerfeld, Apotheker. Matecki a. Russ. Polen, Rechtsanwalt. Frau Rittmeister Douglas a. Pr. Stargard. Schönwald a. Posen, Subdirector. Dr. Renvers, Marine-Stabsarzt. Oswalt a. Leipzig, Uthemann a. Annaberg, Jeske a. Berlin, Baumann a. Frankfurt, Schmidt und Hengst aus Berlin, Kauffmann a. Göppingen, Bodenheimer a. Berlin, Rothschild a. Cannstadt, Reiß a. Mannheim, Petzoldt a. Berlin, Weil a. Nürnberg, Schneider a. Paris und Rottiger a. Hamburg, Kaufleute.

Walter's Hotel. Schmidt a. Berlin, Geh. Ober-Finanzrath. Jähn a. Berlin, Beamter. v. Tiedemann-Brandes n. Gemahlin a. Wojanow u. Heine a. Narkau, Rittergutsbesitzer. Hedrich a. Radeberg-Dresden, Brauerei-Director. Frau Hering n. Großtöchtern a. Stolp, Rentiere. Frau Gymnasial-Director Heinze a. Pr. Stargard. Frau Rittergutsbesitzer Bölke aus Wertheim. Rhode a. Stolpmünde, Student. Holder-Egger a. Berlin, Dr. phil. Keller a. Berlin, Roth a. Leipzig, Ahron a. Neumark, Herzer a. Berlin, Lewin a. Thorn, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Fräulein Gutsbesitzer Schatz a. Hohenkirch. Brammert a. Bitterfeld, Spitzenfabrikant. Bergmann a. Berlin, stud. jur. Hoffmann a. Soest, Fabrikant. v. Lischewski a. Zarnowo, v. Werczinski a. Kerzin, Rittergutsbesitzer. Herwig a. Berlin, Baumeister. Sommer a. Berlin, Lumbeck a. Chemnitz, Verboth a. Leipzig, Bernard a. Brüssel, Keltenberg a. Dresden, Wiegand a. Sagan, Doherr a. Dresden, Lundbeck a. Schwerin, Lichtenberg a. Halberstadt, Rohleder a. Mainz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Weidemann a. Goldap, Gerichts-Assistent. Neuwirth a. Crefeld, Candereit a. Nürnberg, Streit a. Breslau, Meißner a. Berlin, Hintzmann a. Frankfurt, Perzina a. Hamburg, Kaul a. Karlsruhe, Hertzog a. Berlin, Lohmeyer a. Dresden, Klein a. Heilbronn und Lechner a. Berlin, Kaufleute.

Preußischer Hof. Krüger a. Dirschauerfeld, Besitzer. Schubert a. Danzig, Oberg a. Hamburg, Reisender. Stark a. Elbing, Chemiker. Osowski a. Pr. Stargard, Actuar. Chlebowski a. Konitz, Actuar. Siede a. Danzig, Uhrmacher. Schwartz a. Marienburg, Buchhalter. Werth aus Berlin, Fabrikant. Seidel a. Berlin, Keutner a. Bromberg, Trichel aus Marienburg, Gronau a. Danzig, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Stadtgebiet, niedere Seite, Band I., Blatt 75, auf den Namen des Kaufmanns **Hermann Schulz** eingetragene, zu Danzig, Stadtgebiet Nr. 4 u. 5 belegene Grundstück

am 21. October 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,92 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,1401 Hektar zur Grundsteuer und mit 881 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Pfefferstadt, Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. (4699

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Oktober 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 8. August 1887.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schönberg Band I, Blatt 1, auf den Namen 1. des Rentiers **Justus Willich**, 2. des Rentiers **Fritz Willich** eingetragene, in Schönberg belegene Rittergut

am 30. September 1887,
Vormittags 9¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 25, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3619,92 M. Reinertrag und einer Fläche von 1094,40,46 Hektar zur Grundsteuer, mit 1428 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 26, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. October 1887,
Mittags 12 Uhr, (6257

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Konitz, den 16. August 1887.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Königsberg i. Pr. und Danzig werden Extrazüge mit II.|III. Wagenklasse zum **halben** Fahrpreise, wie nachstehend angegeben, abgelassen:

Ab Elbing am 5. und 6. September 4,45 Morgens, an Königsberg 7,48 Vormittags.

Rückfahrt ab Königsberg am 5. und 6. September 11,25 Abends, an Elbing am 6. und 7. September 2,25 Morgens.

Ab Graudenz am 11. September 4,45 Morgens, Marienburg an 8,10, ab 8,21 Vormittags; an Danzig **hohe Thor** 10,09 Vormittags.

Rückfahrt von Danzig **hohe Thor** am 11. September 11,10 Abends, Marienburg am 12. September an 12,50, ab 1,02 Nachts, an Graudenz am 12. September 4,21 Morgens.

Ab Thorn am 11. September 4,45 Morgens, Bromberg an 6,02, ab 6,20 Vormittags, Dirschau an 9,46, ab 10,01, an Danzig **lege Thor** 10,54 Vormittags.

Rückfahrt ab Danzig **lege Thor** am 11. September 11,35 Abends, Dirschau am 12. September an 12,28, ab 12,51 Morgens, Bromberg an 4,08, ab 4,23 Morgens, an Thorn am 12. September 5,48 Morgens.

Zum Anschluß an die Extrazüge sind auch auf den Stationen der von denselben nicht befahrenen Strecken 2tägige Retourbillets zum einfachen Personenzugsfahrpreise zu haben.

Näheres ist bei den Stationen zu erfahren, wo auch die Fahrpläne aushängen.

Bromberg, den 31. August 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Technikum Buxtehude Königreich Preussen. Unsere jährlich von 300 bis 400 — im Alter von 14—45 Jahren stehenden — Schülern besuchten Fachschulen gliedern sich in eine nunmehr gehobene 5kursige Maschinenbauschule, eine 4kursige Bauarchitekturschule, in Kurse für Zeichner, Tischler u. Maler u. in die 4klassige Baugewerkschule. Das neue Lehrverfahren ist für die Kurse so ausgearbeitet, dass 1) der **Eintritt jeden Tag** erfolgen, 2) die Vorbildung besser berücksichtigt, 3) der Fleissige und Begabte in kürzerer Zeit das Dargebotene erfassen kann, 4) alle Schüler, wenn auch in verschiedenen Zeitabschnitten und Graden, ein annähernd gleiches Ziel erreichen und 5) das Schulgeld billiger als früher zu stehen kommt. — In den städtischen Logirhäusern ist gegen geringe Vergütung Unterkunft und volle Beköstigung zu erhalten. Die Aufnahme, welche für die Herbst- u. Wintermonate **frühzeitig** zu beantragen ist, erfolgt nur nach vorher erhaltener schriftlicher Zusicherung. Programme versendet und Auskunft ertheilt **kostenlos** der Direktor **Hittenkofer.**

Blutarme und Nervöse

finden in dem neuen diätetischen Haus- und Tischgetränk „Tonische Essenz", die als wohlschmeckende Limonade getrunken wird, die sicherste Abhülfe und Heilung ihrer Leiden. Viele Aerzte erklären die tonische Essenz für ihr Lieblingspräparat, weil sie wirksamer und frei von allen den Nachtheilen ist, die andere Eisen-Medicamente und Mineralwasser auf Magen und Zähne ausüben. — Man verlange Prospekte mit vielen Attesten. — Preis per Flasche M. 1,50.

C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen (Schweiz).

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.

P. S. Die tonische Essenz ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind auf jeder Flasche genau angegeben. — Echt zu haben nur in nachbenannten Apotheken:

Danzig: Elephanten-Apotheke, Breitgasse. **Marienburg:** Apotheke zum goldenen Adler, kgl. priv. Apoth. von Ernst Lyncke, Hohe Lauben 26.

Bergmann's weltberühmte Zahnartikel von Bergmann & Co in Dresden.
Bergmann's Zahnpasta pr. St. 40 ₰, 50 ₰.
Bergmann's Zahnwasser per Fl. 60 ₰, 120 ₰.
Bergmann's Zahnpulver per St. 50 ₰.
Niederlage bei Apotheker Kornstädt.

Prima holländ. Dachpfannen

aus angekommenem Schiff „Louis" und ab Lager offeriren billigst

A. Schultz & Co.,
Asphalt-Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik, (5611
Lager sämmtlicher Baumaterialien.
Comtoir: Brodbänkengasse 30.

Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft

Subdirection zu Berlin.

Grundkapital Mk. 8 000 000. Reserven per 1886: Mk. 14 496 333,

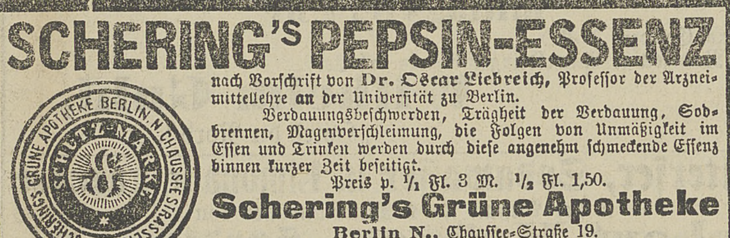
An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt; ca. Mk. 20 000 000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den **Todes- und Erlebensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgungen** und **Renten**, zu billigen, festen Prämien **(ohne Nachschussverpflichtung)** und mit **günstiger Gewinnbetheiligung**; ferner **Einzel-Unfall-Versicherungen** gegen die nachtheiligen Folgen **körperlicher Unfälle**, von denen der Versicherte **in- und ausserhalb seines Berufes** innerhalb der **Grenzen Europa's** betroffen wird.

Antrags-Formulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der (1919

General-Agentur Danzig
H. Lierau, Langgarten 108.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die Lebens- und Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche engagirt.



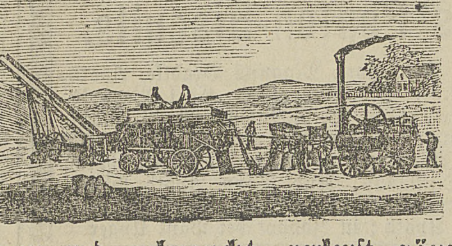


Feld-Eisenbahnen

aus Stahl, in altbewährten solidesten Constructionen, nebst Mulden-Kipplowries, Weichen etc. empfehlen ab ihrem Königsberger Lager zu

Kauf und Miethe
Orenstein & Koppel,
Filiale: Königsberg i. Pr., Klapperwiese 15.

Referenzen in jeder Gegend. — Eig. Häuser Berlin, Cöln, Breslau, Dortmund.



Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Göpeldreschmaschinen,

neu und gebraucht, verkauft räumungshalber zu außerordentlich billigen Preisen (1965

J. Hillebrand-Dirschau,
Landwirthschaftl. Maschinengeschäft.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergs-Besitzer **Ern. Stein** in Erdö-Bénye bei Tokay garantirt rein, von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzüglich. Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen** in **Danzig**: C. H. Leutholz, in **Neufahrwasser**: Carl Fierke, in **Riesenburg**: Fritz Lampert.

Wein naturr., weiss v. 50 ₰, roth v. 60 ₰ pr. Ltr. od. Fl. an bis zu d. Feinst.; unt. 30 Ltr. od. Fl. p. Nachn. Franz Haenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. B.

Brücker und Johannisdorfer Torf-Fabrikate.

Preß-, Tret-, Stechtorf er Fahrzeug und ab Speicher franco Haus offerirt (4475

W. Wirthschaft.

200 Centner gutes Wintermalz

hat abzugeben die Brauerei von **Rudolf Stach,** vormals **Hugo Lindenberg,** Stolp in Pomm. (6037

Gebrauchte Flügel u. Pianinos

empfiehlt billigst unter fünfjähriger Garantie die **Pianoforte-Fabrik**

C. J. Gebauhr,
Königsberg i./Pr. (3528

Offerte.

Für eine leistungsfähige Dampfkäserei Tilsit's werden regelmäßige Abnehmer gesucht; nur feinste Waare in Brioler □ u. echten Tilsiter Sahnenkäse. Preise reell. Versandt nach allen Weltgegenden. An unbekannte Firmen pr. Nachnahme. Verpackung gratis. Postcolli versende auch

F. Geleszus, Tilsit,
3866) Käsereibesitzer

Saat-Roggen.

Nachbau von Rimpau's Schlanstedter verbesserten **Probstei-Roggen** giebt ab (6114
Gr. Lesewitz. **Bachmann.**

SCHWEIZER DIORAMA

wird heute unwiderruflich geschlossen.

Brillant-Abschieds-Vorstellung.

Schweiz, Paris, Pyrenäen, Rhein, Holland, Amerika, Riviera.

Geöffnet bis 11 Uhr Abends. Abonnements- u. Vereinsbillete ungültig. (6150

In wenigen Tagen, am 8. September cr., **Ziehung!**

Luther-Denkmal-Lotterie zu Nordhausen.

Hauptgewinne im W. v. **10000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark** u. s. w

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, sind so lange Vorrath reicht zu beziehen durch **S. Münzer in Breslau,** Schweidnitzerstraße Nr. 8.

Die Geburt einer Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen **Dr. Adler,** Regierungs-Assessor und Frau, geb. Freiin von Schrenck von Notzing. (6302

Danzig, den 2. September 1887.

Verlobte: Fräul. **Martha Otto** in Jablonowo, Sergeant **Carl Heidt** im 4. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 5, hier.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handlung Saul Dyck in Pr. Stargard ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 14. September 1887,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 15, anberaumt.

Pr. Stargard, den 20. August 1887.

Gregorkiewicz, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts (6288

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns David Herrmann zu Berent wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Juli 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. Juli 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (6256

Berent, den 26. August 1887.

Königl. Amtsgericht III.

J. B.: gez. Nitsch.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25 August 1887 ist am 26. August 1887 die unter der gemeinschaftlichen Firma **Arnold Rosenfeld's Nachfolger** seit dem 1. August 1887 aus den Kaufleuten:

1. **Simon Lipowski** und
2. **Max Lipowski**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 34 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft jedem der beiden Gesellschafter allein zusteht. (6258

Marienwerder, den 26. August 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Nach den bestehenden Bestimmungen muß Jeder, welcher den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes beginnen will, dasselbe mag steuerfrei oder steuerpflichtig sein, davon der Orts-Communalbehörde, hier, also dem unterzeichneten Magistrat, vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn, schriftlich oder zu Protokoll, Anzeige machen.

Dieser Anmeldepflicht unterliegen auch die Handwerker. Deren Steuerpflicht tritt ein, wenn sie entweder:

1. auch außer den Jahrmärkten ein offenes Lager fertiger Waaren halten, oder
2. ihr Gewerbe mit mehr als einem erwachsenen Gehilfen und einem Lehrlinge betreiben.

Ob die Gehilfen und Lehrlinge dem männlichen oder weiblichen Geschlecht angehören, macht hierbei keinen Unterschied.

Es sind also z. B. auch die Damenschneiderinnen, welche weibliche Gehilfen und Lehrlinge beschäftigen, unter obigen Voraussetzungen der Gewerbesteuer unterworfen.

Indem wir auf diese Bestimmungen aufmerksam machen, fordern wir die Betheiligten auf, die Gewerbe-Anmeldung entweder bei uns schriftlich oder in unserem III. Geschäfts-Bureau zu Protokoll unverzüglich zu bewirken, da die Unterlassung der Anmeldung die gesetzliche Strafe zur Folge hat. (6233

Danzig, den 30. August 1887.

Der Magistrat.

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Am Freitag, den 9. September cr., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich in dem großen Saale des „Deutschen Hauses" in Pr. Stargard im Auftrage des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt Paszkiet nachstehende, dahin geschaffte, zur Concursmasse des Majoratsbesitzers Freiherrn Bernhard von Paleske zu Swaroschin gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern, nämlich eine große Anzahl mahagoni und andere Möbel, als: Kleiderspinde, Wäschespinde, Glasspinde, Sophas, Tische, Spieltische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Bilder, Nachtspinde, 25 Betten, 6 neue Jagdgewehre, 25 Pistolen und Revolver nebst einer Partie Jagdgeräthe, Hirschgeweihe pp., eine Partie Tischwäsche, Tischgeschirr, Porzellan- und Glasgeschirr, eine vortreffliche Geige, eine Partie Gartenmöbel, eine Partie Bücher, eine elegante Bronce-Bowle, ausgestopfte Vögel x. x. (6289

Die Versteigerung wird eventl. Sonnabend, den 10. September, fortgesetzt.

Pr. Stargard, den 2. September 1887.

Laenger, Königlicher Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in der Stadt und in den Vorstädten belegenen Grundstücke werden nach der Polizei-Verordnung vom 26 Mai 1863, § 3, betreffend die Revision der Contracte über die Reinigung der Schornsteine, hierdurch aufgefordert, die mit den Schornsteinfegermeistern abgeschlossenen Contracte dem Unterzeichneten bis zum 1. October cr. im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) vorzulegen.

Danzig, den 31. August 1887.

Der Brand-Director.

Bade. (6285

Die für den Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Marienburg erforderlichen Schmiede- und Eisenarbeiten, bestehend in etwa 12 035 Kg. Schmiedeeisen und 890 Kg. Gußeisen sollen im öffentlichen Angebots-Verfahren verdungen werden. Zeichnungen, Bedingungen und Angebots-Vordrucke liegen auf dem unterzeichneten Betriebsamte, sowie im Geschäftszimmer des Königlichen Regierungs-Baumeisters Schütz auf Bahnhof Marienburg zur Einsicht aus, können auch mit Ausnahme der Zeichnungen gegen kostenfreie Einsendung von 2 M. durch uns bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstage **Montag, den 19 September d. J.,** Vormittags 11½ Uhr, postfrei an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage (6237

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Danzig.

Dr. Benz's „Algophon", ist das einzige sicherste Mittel gegen gichtische, rheumatische u. nervöse Zahnschmerzen. Nur echt mit Schutzmarke. Preis pro Fläschchen 50 ₰.

Alleinverkauf für Danzig in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15.

Bergmann's Original-Theerschwefelseife von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzügl. Wirkung geg. alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen x. Vorräthig St. 50 ₰ bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Ernst Gesing & Co., Hamburg – Lovenhof. Directer Import von Südweinen, Specialität Cognac, sucht für Ost- u. Westpr. Vertreter gegen Provision.

Capitalgesuch.

Auf ein Danziger Grundstück im abgeschätzten Werthe von 18 000 Mark wird zur ersten Stelle eine Hypothek von 5000 Mark gegen 6% auf Verlangen innerhalb eines Jahres eventl. ratenweise rückzahlbar, per sofort gesucht.

Gefl. Off. unter Chiffre **H. 100** an die Expedition dieses Blattes erb.



Achtung.

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, der bemühe sich nach Hausthor Nr. 3.

Patentgläser werden für 20 ₰ aufgesetzt. (1963

Carl Siede, Uhrmacher.

II. Damm Nr. 2, 1 Tr. werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.

M. Kranki.

Dresden, Reitbahnstraße 12, Lehr- u. Erziehungs-Anstalt d. Dir. **G. Müller-Gelinek.** Vorbereitungskl. u Realschule m. Freiw.-Berecht. Sorgf. geleit. u. gut empfohlenes Pensionat.

Kornblumen

zur Decoration für die Kaisertage offerirt Wiederverkäufern die Blumenfabrik von (6249

H. Gutschmidt, Berlin, Kommandantenstraße 41.

Um zu räumen

offerire ich eine Partie von 400 Mille **Bierkorke** 10''' lang, 9–10''' stark gegen vorherige Franco-Bemusterung a 1,50 M. per Mille ab hier bei Abnahme von mindestens 30 Mille.

Gleichzeitig empfehle ich von meinem Korkwaaren-Lager feine und feinste Faß-, Wein- und Liqueur-Korke in preiswürdigster Qualität. (6223

Paul Krause, Königsberg in Pr., Vorstädt. Sattlergasse 4. Korkwaaren- u. Brauerei-Art.-Hdlg.

Thonleuchter sind zu haben Poggenpfuhl 24. (6208

Cordpantoffel Frauengrösse & Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3.90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 11 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

L. Weyl Berlin W. ill. Cat. grat. Aelteste Fabrik von Badeapparaten.

Glycerin-Transp.-Seife

per Pfd. **70 ₰** in vorzüglicher Qualität empfiehlt (5940

G. Uthicke, Stadt-Drogerie, I. Damm No. 12.

Feinstes neues süsses Aepfelgelée

(Aepfelkraut) versendet in:
10 Pfund-Postfäßchen zu M. 7,—
5 „ do. zu M. 3,75

franco gegen Nachnahme. Ferner **echten alten Zwetschengeist**
1 Ltr.-Flasche zu M. 2,50 } Packung
2 Ltr.-Flaschen zu M. 4,25 } frei u. frco.

Später **Wallnüsse** in 10 Pfund-Säckchen. (6219

Adolf ter Meer, Obstgelée-Fabrik, Klein-Wallstadt a. Main.

Zur Saat

empfehlen:

Bestehorn's Riesen-Roggen,

ein vortrefflicher Winterroggen, a Ctr. zu 9 M. Gegen Einsendung von 2 M. senden wir ein 5 Kilo-Postcolli franco. (6254

A. Rathke & Sohn, Praust.

Vorzüglicher weißer

Frankensteiner Saatweizen,

erste Absaat von Originalsaat, abzugeben in **Gr. Trampken** (6216

Butter und Käse!

Wer liefert Butter, Käse, Wild und fettes Geflügel? Offerten sind zu richten an die en gros Handlung von

Rob. Mertens,

5974) in Letmathe i/W.

Karpfen

10 000 Stück 1 sommrige Brut, 8 bis 10 Ctm., a Hundert 5 M.,
15 000 Stück 2 sommrige Brut, 15 bis 20 Ctm., a Hundert 20 M.,
5000 Stck. 2 sommrige Schlei, a Hundert 10 M.,

sind verkäuflich.

Der Verkauf der Speisekarpfen a Pfd 70 ₰ beginnt Ende Oktober d. J.

Gutsvorstand Finckenstein.

---

120 Fettschafe

verkäuflich in (6075

Pfarrsfeldchen

bei Mohrungen.

Eine seit 34 Jahren bestehende

Kupferschmiederei,

in vollem Betriebe, verbunden mit Gelbgießerei, ist mit sämmtlichen Waarenvorräthen, Werkzeug, Drehbank, Wohnhaus, Speicher, Garten wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Anzahlung 1800 Mark. Zu erfragen bei **Kaeswurm,** Graudenz.

Eine gute **Restauration oder Gasthaus**

in einer mittleren oder großen Stadt von sofort zu pachten gesucht.

Adresse L. 85 postlag. Christburg.

Das Haus Langgarten 20

soll Erbregulirung halber verkauft werden. Näheres **Langgarten 17,** part.

15000 Mark

werden gesucht zur ersten Stelle auf ein kleines Gut im Culmer Kreise oder auf ein größeres daselbst nach der Landschaft. Etwaige Anfragen unter No. 5975 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Socius (6218

(thätig oder still) mit **40 000 Thlr.** zu einem großen Holzgeschäft **(600 Mrg. schlagb. Wald)** in Ostpreußen gesucht.

Offerten sub **B. 16 316** an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg in Pr.

Spiegelglas-Versicherung.

Für die älteste in Deutschland bereits eingeführte Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft werden zur Uebernahme deren Agentur für den Regierungs-Bezirk Danzig, sowie für die übrigen Hauptstädte der Provinz Westpreußen geeignete Persönlichkeiten gesucht. Offerten unter L. N. 51 sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Danzig, zu richten. (6225

Agenten

zum **Verkauf** wollener und baumwollener **Strumpfwaarenartikel** für Stadt und Land **gesucht.**

Offerten unter Chiffre R. R. 399 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig.

Töchterhort Weiss'scher Stiftung.

Gründliche, gediegene, practische und **denkbarst billige Ausbildung** confirmirter Töchter guter Familien für Haus, Beruf und Leben. (M. 42,50 pro Monat.) Auskunft: Oberin Frl. **E. Strecker,** Berlin, Ritterstr. 81, II, und Director **Karl Weiß,** Erfurt. (5334

Hotel du Nord—Danzig.

Am **Sonntag, den 11. September cr.,** bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Danzig findet die

Table d'hôte in meinem Hotel Nachmittags 3¼ Uhr

statt. (a Couvert 3 M.)

Rechtzeitige Anmeldungen hierzu erbittet

6282) **Wilhelm Guhl,** „Hotel du Nord".

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse

in der **Anstalt für k. Mineralwasser** von (2178

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Die

Dachpappenfabrik Stadtgebiet 4|5 bei Danzig

(Gegründet im Jahre 1864)

empfiehlt als ihre Specialität die Ausführung

doppellagiger Pappdächer

nach dem ihr patentirten bewährten System (D R.-P. 24619), sowie Reparatur oder Ueberkleben schadhafter Pappdächer; ferner **doppelt asphaltirte Dachpappe** zum Preise **von 2,50 bis 5 M.** pro Rolle, sowie sämmtliche Dachdeckmaterialien und bittet Aufträge zu richten an (6265

E. Rosalowsky, Wallplatz 2 in Danzig, oder **Herrmann Schalz** in Stadtgebiet 4/5 bei Danzig

---



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
Dr. Kochs' Pepton-Biscuits.

Vorräthig in Danzig bei J. G. Amort, Magnus Bradtke, Apoth. Hildebrandt, E. Kornstädt, Apoth., Alb. Neumann, Carl Paetzold, Herm. Lietzau, F. Domke, Frz. Lindenblatt, C. R. Pfeiffer, A. W. Prahl, R. Scheller, Apoth., J. Wedhorn; in Dirschau bei K. Magierski, Apoth., Otto Senger Nachf., Th. Pantzlaff; in Berent bei W. Borchard; in Elbing bei R. Derlitzki, W. Dückmann, Rud. Popp, Apoth. Wendland; in Marienburg bei Herm. Hoppe; in Mewe bei O. Schotte, Apoth.; in Pr. Stargard bei H. Sievert, Apoth.; in Zoppot bei Paul Unger.

2500—3000 Mk. jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub J. 75 an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** (6220

Die Westpreußische

Landschaftliche Darlehns-Kasse

zu Danzig, Hundegasse 106|107,

zahlt für **Baar-Depositen** auf Conto A. 2% Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,

beleiht **gute Effecten,**

besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage x. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,

löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,

berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 30 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe.

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Kisten sind zu verkaufen **Wollwebergasse No. 9.** (6201

---

1 Exemplar der soeben fertig gestellten (13) Auflage von

Brockhaus' Conversationslexikon,

ganz neu, in 16 eleganten Halbfranzbänden, statt 152 M. für

nur 100 Mark

zu verkaufen. Adr. u. R. R. nimmt die Exped d. Ztg. entgegen

Eine elegante **Voliere** zu verkaufen Wiesengasse 3, II. (6247

In bester Geschäftsgegend Danzigs wird ein Laden gesucht event. das Haus gekauft. Gefl Offert. u. 6287 in der Exped. d. Ztg.

---

1 tüchtiger Verkäufer

mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, kann in mein

Tuch- u. Modewaarengeschäft

zum 15. Septbr. oder 1. October cr. eintreten. (6140

D. Becker, Riesenburg.

Ein erstes Haus

(Haushaltungsartikel) mit Ia Qualitätswaare sucht für die Provinzen Westpreußen und Pommern mit Ausnahme einiger Städte einen tüchtigen, eingeführten **Vertreter** gegen gute Provision. (6224

Offerten unter **Ho. 2210 a.** bef. **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Reisender

gesucht für Farben und Lacke en gros, der mit der Kundschaft und Branche vertraut und speciell in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern eingeführt ist.

Adressen unter Nr. 6063 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gebildete junge Dame aus guter Famile (evangelisch), musikalisch, mit allen häuslichen Geschäften vertraut, auch der polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Oktober d. J. ab eine Stelle als

Gesellschafterin.

Nähere Auskunft wird Herr Rechtsanwalt **Mallison,** Danzig, zu ertheilen die Gefälligkeit haben. (5660

Einen Bauaufseher,

technisch und practisch für Erdarbeiten, sucht auf Tagesdiäten (5523

Gaumert, Rogasen Provinz Posen.

Ein Conditorgehilfe,

der selbstständig arbeiten kann, auch in Marzipanarbeiten bewandert ist, findet vom 15. September dauernde Stellung bei **A. Wodtke,** Neustadt Westpreußen. (6156

Gesucht per 15. October 1887 eine

Stütze der Hausfrau

für einen größeren städt. Haushalt (Kaufmannshaus) mit **einfacher und feiner Küche** völlig vertraut, sowie im **Plätten** und allen **Handarbeiten** sehr geübt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen sind u. Nr. 6215 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Wegen Erkrankung der Hausfrau wird zur selbstständigen Leitung des nur kleinen Haushalts ein erfahrenes umsichtiges jüdisches

junges Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich mit Angabe des Gehaltsanspruches melden bei

6267) **Jacob Rosen,** Stolp i. Pomm.

Für unser Kurz- und Manufacturwaaren-Lager suchen wir per 1. October eine

flotte Verkäuferin

Gehalt, Zeugn., Photographie erbeten. (6268

Geschw. Leibholz, Stolp.

Eine j. Landwirthin, die kochen und schneid. kann, empf. f. Gut, einige geb. Mädchen, welche feine Küche erl. haben u. 2 bed. städt. Wirthinn. empf. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Für unser Drogen-Geschäft suchen wir per 1. Oktober einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen (6291

Lehrling.

Dr. Schuster & Kähler.

Eine junge Dame wünscht einem Herrn oder einer Dame die Wirthschaft zu führen.

Adressen unter 6300 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine erfahrene, selbstständige

Schneiderin,

die mehrere Jahre in einem feinen Damen-Confections-Geschäft als Directrice fungirt hat, sucht wied. Stellung. Adr. u. 6297 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine junge Wirthin

wünscht zur selbstständigen Leitung einer Hauswirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau eine Stellung in einer achtbaren Familie. Adressen werden u. 6270 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein jung. Mädchen, Tochter eines h. Beamten u. Waise, sucht Stellung als **Lehrling** in einem feinen Geschäft. Bedingung wäre Logis und Beköstigung im Hause.

Adressen unter Nr. 6213 an die Expedition der Danziger Zeitung.

Eine Lehrerin wünscht noch einige Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen unter 6264 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann

der Holzbranche, 22 J. alt, militärfrei, gegenwärtig in einer großen Dampfschneidemühle Pommerns in Stellung, in Buchführung, Correspondenz und sämmtl. Comtoirarbeiten erfahren, sucht gestützt auf gute Zeugn. per 1. October anderw. Engag. Gef. Off. u. 6196 in d. Exped. d. Ztg erbeten.

Ein Brauer,

45 Jahre alt, unverh., in der Mälzerei, Unter- wie Ober-Gährung erfahren, der in ganz Norddeutschland gearbeitet und die neuesten technischen Einrichtungen kennt, sucht Stellung als **Braumeister** oder **Brauführer.** Offerten sub C. P. 4614 an **Haasenstein & Vogler,** Halle a./S. erbeten.

Eine j. geb. Dame, Tochter e. höh. Justizbeamten, s. g. Pension fr. Aufn. in f. g. Familie z. Erl. d. Wirthschaft in **Danzig** od. Umgegend, a. d. Lande od. Oberförsterei, auch kl. Stadt. Geselligkeit erw. Offert. u. 6284 an d. Exped. d. Zeitung erb.

Kinder höherer Töchterschulen finden sehr gute Pension bei

Frau **A. Herbst,** Danzig, Holzgasse 12.

Empfehlungen stehen zur Seite.

Pension.

Im freundlichen, von Wald umgebenen Neustadt Westpr. finden von October ab Kinder u. junge Mädchen, die entweder die höhere Töchterschule besuchen oder im Hause unterrichtet werden sollen, bei einer gepr. erfahr. Lehrerin freundl. Aufnahme und gewissenhafte Pflege. — Pensionspreis incl. Schul- u. Musikunterricht 360 M., ohne Unterricht 300 M. **Französin** im Hause Gefl. Offerten erb. unter **Z. 50** postl. Neustadt Westpr. (6290

Langgasse 31

ist die 2. Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (6245

Zur Anwesenh. d. Kaisers sind möbl. Z. tagew. zu verm. 1. Damm 10 I.

Langenmarkt Nr. 9 sind **zwei Fenster** zum 11. September zu vermiethen (6294

Milchkannengasse 19 ist die zweite Etage, bestehend aus 2 Zimmern, großem Entree, Küche, Keller, Boden x. zu vermiethen. (6246

Lastadie 39 a

ist die herrschaftliche Saaletage von 7 Zimmern, Mädchen-, Badestube u. f. Zubeh. p. 1. Okt cr. zu vm. N. part.

Eine herrschaftl. Wohnung ist Langgasse Nr. 71 zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Kurhaus Zoppot.

Täglich

Nachmittags-Concert

bei freiem Entree, (Donnerstag und Sonntags 50 ₰) wozu ergebenst einladet (1949

W. Hendrich.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.